Kurtinig: Braucht die 600-Einwohner zählende Gemeinde einen eigenen Gemeindesekretär?

Wenn man will und nicht darf

*In Kurtinig würde Bürgermeister **Manfred Mayr** gerne viel Geld in der Verwaltung einsparen. Doch ihm sind die Hände gebunden: Würde er sich mit Margreid und Kurtatsch den Gemeindesekretär teilen können, hätte er 80.000 Euro im Jahr mehr.*

von Hannes Senfter

Manfred Mayr: „Ich könnte 80.000 Euro sparen."

Manfred Mayr hat die Gelegenheit gleich beim Schopf gepackt. Immerhin war im Haus Curtinie in Kurtinig der Gemeindenverbandspräsident Arno Kompatscher zu Gast. Und da wollte Mayr, der Bürgermeister der Gemeinde ist, ein heikles Thema ansprechen: Wo sich in den Gemeindestuben einsparen lässt.

Mayr plädiert seit seinem Amtsantritt 2010 für eine schlankere Verwaltung und vor allem für die Zusammenlegung von Gemeindediensten zwischen den Gemeinden. Dort wo es möglich ist, wurde es auch schon gemacht. Mit den Gemeindeverwaltern von Margreid und Kurtatsch trifft er sich regelmäßig. Gemeinsam will man absprechen, wo noch mehr Gemeinsamkeiten liegen. Das Ziel ist die Schaffung von Verwaltungseinheiten und die Senkung der Kosten für die einzelnen Gemeinden. An einem Punkt aber kann keine der drei Gemeinden so einfach einsparen: den Posten des Gemeindesekretärs. Und genau dort sieht Mayr die größte Einsparungsmöglichkeit. „Ich muss sagen, es geht mir weder um die Person noch um die Arbeit unseres Gemeindesekretärs", schickt Mayr voraus, „es ist aber eine Tatsache, dass wir keinen eigenen Gemeindesekretär benötigen." Der Bürgermeister hat sich ausgerechnet, dass er auch mit 20 Prozent der Arbeit des höchsten Gemeindebeamten auskommen würde. „Da ließen sich jährlich 80.000 Euro für mich als kleine Gemeinde einsparen", erklärt er; „wissen sie, was ich mit dem Geld alles für die Bürger machen könnte?" Doch dem Bürgermeister sind die Hände gebunden. Da im Moment für jede Gemeinde auch ein entsprechender Gemeindesekretär vorgesehen ist, kann es nur durch neue Regeln funktionieren. „Die kleinen Gemeinden werden immer als Ressourcenverschwender dargestellt", erklärt Mayr, „was sollen wir aber tun, wenn wir etwas einsparen wollen, aber nicht dürfen."

Von einem Prinzip rückt Mayr nicht ab: Größer ist nicht imme
Und daher ist er nach wie
zeugt, dass seine 600 E
zählende Gemeinde auch
Daseinsberechtigung hat.
auch die Beamten einsp
sen? Mayr erhofft sich in
zen Sache die Mithilfe vom
denverbandschef Kompats

> **„Was sollen wir aber tun, wenn wir etwas einsparen wollen, aber nicht dürfen."**
> Manfred Mayr

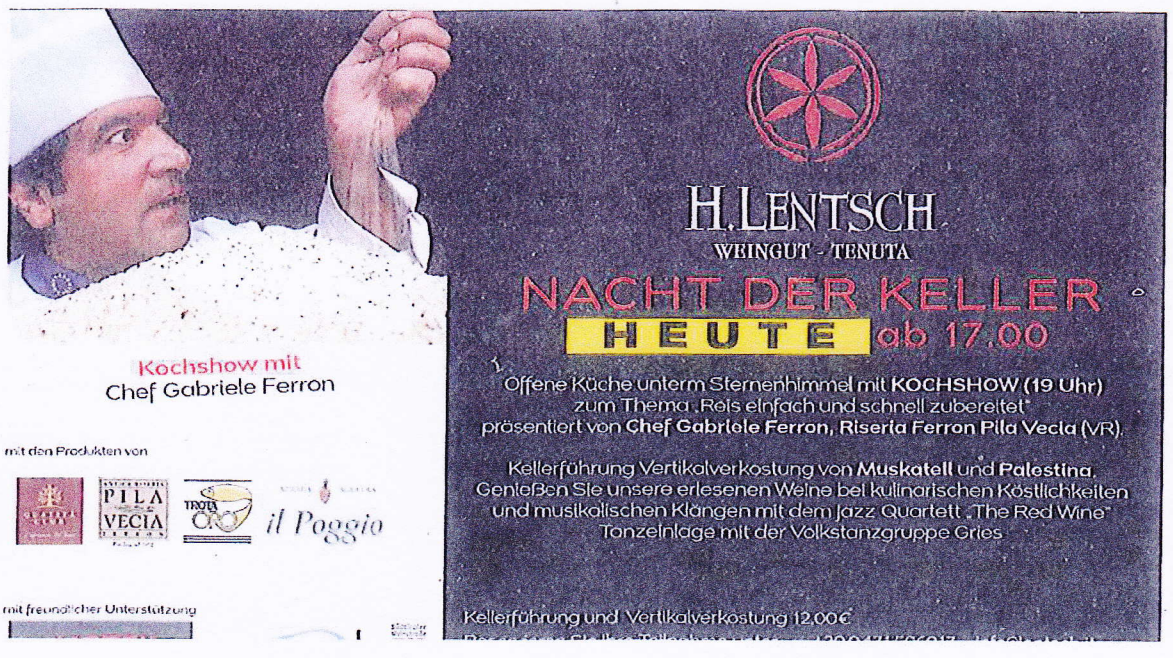
Geehrter Canestrini

*Die Gemeinde Neumarkt ehrt den Anwalt der **„Mailänder-Prozesse"** Sandro Canestrini mit dem Ehrenring.*

Es ist die höchste Auszeichnung, welche die Gemeinde Neumarkt verleiht. Dementsprechend wenige Personen gibt es, die den Ehrenring der Marktgemeinde erhalten haben. Und nun zählt auch der Trentiner Anwalt Sandro Canestrini zu den Trägern. Ihm wurde am Donnerstag Abend bei der Gemeinderatssitzung der Ring zuerkannt. Mit 13 Ja, vier Nein und zwei Enthaltungen sprach sich eine große Mehrheit dafür aus. Ausgegangen war der Vorschlag vom Bündnis Neumarkt.

Sandro Canestrini mit dem An
Er erhielt den Ehrenring der Gemeinde Neumarkt.

gerliste hatte am 3. Feb
Canestrinis 90. Geburts
Antrag eingereicht. „Ne
nen Verdiensten bei den
der Sprengstoffprozesse
klärt Franz Simeoni vom
„ist es seinem diplomatis
schick und beherzten Eint
verdanken, dass es im Jul

> **Mit 13 Ja, vier Nein und z
> Enthaltungen sprach sich
> große Mehrheit dafür aus**

keinen tragischen Zusam
ßen in Neumarkt, Tramin
lurn gekommen war." Dar
te die Ortsbevölkerung d
kehr von 47 inhaftierten
gen aus Mailand erwar
durch Gespräche und
denden Vermittlungsve